

# Am Menschen soll alles glatt gehen

Tag der offenen Tür mit Übergabe von drei „Pelvitrainern“

Von unserem Mitarbeiter  
**CHRISTIAN AMMON**

**GROMBÜHL** Ein Skalpell gleitet durch Gewebe, durchtrennt Häutchen und Fasern. Die Operation ist kompliziert, aber Blut fließt kaum. Dafür arbeitet der Roboter zu präzise. Durch eine winzige Öffnung in der Bauchdecke erfolgt der Eingriff ins Körperinnere. Der Arzt sitzt am Schreibtisch und steuert am Bildschirm.

Der Einblick ins Körperinnere über eine Videoaufnahme war eine der Angebote am Tag der offenen Tür des studentischen und ärztlichen Trainingszentrums am Universitätsklinikum. Zum Semesterauftakt nutzten Medizinstudenten die Gelegenheit, einen Eindruck in die Übungsmöglichkeiten für Studenten am „SkillsLab“ sowie den Fortbildungen für die Ärzte und Assistenten am Interdisziplinären Trainings- und Simulationszentrum (INTUS) zu gewinnen. Initiative von Seiten der Universitäten ist notwendig, denn die Chirurgie in Deutschland leidet unter Nachwuchsmangel.

„Viele Studenten haben Angst etwas falsch zu machen“, weiß Tutorin Patricia Jahn aus eigener Erfahrung zu berichten. Denn handwerkliches Geschick und eine ruhige Hand gehören weiterhin neben Fachkenntnissen zu den unumgäng-



Studentin Henrike Dannecker übt am Pelvitainer. FOTO THERESA MÜLLER

lichen Fertigkeiten. Zur Zeit im Einsatz im praktischen Jahr an einem Schweinfurter Krankenhaus betreut sie am „SkillsLab“ Studenten auf ihrem Weg zum fertigen Arzt. Sie und Kollegen bereiten an wirklichkeitsnahen Simulationen die künftigen Weißkittel für Arbeitsalltag am Menschen vor. Nach einigen rein theoretisch-naturwissenschaftlichen Semestern bietet die Einrichtung eine erste Annäherung an die Praxis. „Wir kriegen viele positive Rückmeldungen. Das eigenhändige Ausprobieren gibt gerade den Unent-

schlossen neuen Antrieb“, so die Studentin im elften Fachsemester.

Vom richtigen Verhalten bei einem Notfall über chirurgisches Nähen, EKG-Training, das Einführen von Venenkathetern bis zum Gesprächstraining mit Patienten konnten die Besucher an einem Dutzend Stationen ihr praktisches Geschick auch selber erproben. Höhepunkt war jedoch die offizielle Übergabe dreier „Pelvitainer“ an das SkillsLab – ein weiteres Übungsangebot. Mit „Pelvi“ bezeichnen die Chirurgen den Bauch und Beckenbereich des

Menschen. Das Gerät ermöglicht, Schlüsseloperationen und Bauchspiegelungen wirklichkeitsnah durchzuführen. Denn das Öffnen der Bauchdecke kann heute immer öfter entfallen, wie Chirurg Ulrich A. Dietz, als Oberarzt verantwortlich für die Ausbildung am SkillsLab, erklärt. Ein kleines Loch im Brustkorb oder am Bauch genügt bei dieser Methode, der Laparoskopie. „Dies ist ein großer Fortschritt, denn der Zugang ist nicht der Sinn einer OP, sondern notwendiges Übel.“ Der Kardiologe Professor Wolfram Voelker, stellvertretender Klinik-Direktor, betonte die Vorreiterrolle der Würzburger Chirurgie und betonte die Möglichkeit, auch moderne Techniken auszuprobieren, denn „am Menschen soll ja alles glatt gehen“. Was die Studenten zuvor am Patienten üben mussten, ist nun mit einfachen Geschicklichkeitsübungen an Gummibärchen, Gallenblasen, Hühnerschenkeln möglich. Video-Aufzeichnungen begleiten den Vorgang.

Die Geräte im Wert von 15000 Euro sind aus Studiengebühren finanziert, aufgestockt durch Spenden der Firma Karl Storz (Tuttlingen). Dass auch ohne große Geldbeträge einiges zu erreichen ist, zeigten Tutorinnen am Beispiel des einfachen Umbaus eines in die Jahre gekommenen Armmodells zur Blutabnahme. Heute dient es dem Üben von Transfusionen für Krebspatienten.